

§. 237. Der Werth der Weinberge ist per Viertel 100 bis 150 fl.

§. 238. Die Baukosten betragen 20 fl.

§. 239. Der Tagelohn 24 fr. nebst $\frac{1}{2}$ Maas Wein, mit Kost 14 — 16 fr.

§. 240. Blindreben kostet das Hundert von guten Sorten 24 fr.

§. 241. Wurzelreben, d. h. 2 jährige Landreben (Zweikäuser), das Hundert 2 fl. Das übrige wie allenthalben.

§. 242. Ich will nun noch einiger renomirter Punkte erwähnen, und dann kehre ich wieder zum Neckarthale zurück.

V e r r e n b e r g ,

§. 243. das eine Stunde von Hohenlohe Dehringen liegt, hat 202 Morgen Weinberge. Es hat verschiedene gute geschützte Lagen, in der Nähe des Ortes, die sich im Gäble, Hiller und Helderwingert benennen, und südwestlich mit 10 bis 15 Grad Abdachung liegen. Dagegen giebt es auch wieder eine ganz geringe Lage, der Galberg*), der sich rein nördlich abdacht; nebst diesem giebt es noch einige nördliche Lagen, ja sogar nördliche Mulden, die mit Reben bepflanzt sind, wo, wie in Kappland, nur 3 bis 4 Monate des Jahres die Sonne eigentlich hinscheint.

§. 244. Als ich gegen meinen Führer mein Befremden äußerte, daß man hier Wein pflanze, so sagte er mir, daß die nördlichen Lagen den meisten Wein gäben, was ich auch allenthalben auf meiner Reise fand. Auf meine Frage aber, wer denn solchen Wein kaufen würde, erhielt ich von dem ehrlichen Manne zur Antwort, daß wenn er zu an-

*) Hieron gehört ein Theil zur Gemarkung des nahe liegenden Ortes Windschenbach.

derem Most käme, man dieß nicht schmecke. Deshalb müsse auch jeder Wingertsmanu einen Weinberg in einer guten Lage haben, damit man beim Verkaufe dieselbe nennen könne; wäre dieß nicht der Fall, und man nenne nur diese Lagen allein, so wäre er nicht so verkäuflich. Daraus kann man nun sehen, was die Weinkäufer oft für Zeug kaufen, und deshalb nicht wissen, was sie kaufen, weil es in einer Periode geschieht, wo man gar keinen Wein prüfen kann, weder mit der Zunge noch mit der Wage. Man denke sich aber nicht, daß dieß allein hier so seye, sondern diese Operation ist mit einigen Ausnahmen fast in ganz Württemberg zu Hause. Was läßt sich nun von solchen Weinen erwarten, wenn sie vergohren sind? Zwar erkundigen sich die Weinkäufer gar oft nach den Weinberglagen der Verkäufer bei den Ortsvorständen oder dem Aufsichtspersonale; allein diese verschweigen gewöhnlich geflissentlich solche Mißverhältnisse, weil sie selbst dabei betheilig sind, und die Käufer nicht verschrecken wollen. Aus dieser Thatsache ist doch gewiß ersichtlich, daß die Art der Mosteinkäufe, wie sie in Württemberg üblich ist, nichts taugt, und daß nur mit Einstellung dieses Gebrauches ein Sinn für bessere Weinbereitung bei dem gemeinen Manne Wurzel fassen kann, wenn er nämlich findet, daß nur das Gute, und nicht mehr das Schlechte, bezahlt wird.

§. 245. Die beste Lage, die eigentlich dem Orte seinen Ruf giebt, ist der Verrenberg, ein langer niederer Berggrücken von 10 Grad Abdachung, der sich gegen Dehringen hinzieht. Seine Exposition ist rein südlich, allein gegen Osten nicht geschützt, im Gegentheile öffnet sich das Thal mehr gegen Osten, hat jedoch wieder dabei den Vortheil, daß es sich in eine ziemliche Ebene ausmündet, von woher immer eine mildere Luft strömt, als unmittelbar von Waldhöhen (siehe 1stes Heft, pag. 152 u. 153). Daher auch der Wein, wenn er auf diesem Berge gewonnen und nicht mit geringerem aus anderen Lagen gemengt wird, was gewöhnlich nur bei der ärmern Klasse geschieht, eine recht gute Qualität erhält, und sowohl aus früheren Zeiten her, wie jetzt noch, in sehr gutem Rufe steht.

§. 246. Der Boden ist Keupermergel, und hat den bekannten Kalk- und Muschelkalk zur Sohle, die hier nicht tief liegt, sondern an vielen Stellen zu Tage anstehet.

§. 247. Beim Anpflanzen junger Weinberge, nachdem das Feld auf 3 Fuß Tiefe geritten (gerottet) ist, werden 2 Blindreben gesetzt, die keiner Vorbereitung unterworfen, sondern gleich nach dem Abschneiden gepflanzt werden, und zwar in einer Entfernung von 3½ Fuß im Quadrate. In derselben Entfernung kommen auch die Grenzzeilen.

§. 248. Der Rebsaß ist hauptsächlich der Sylvaner, dem dann noch natürlich Tröllinger, Gutedel, Rätteliner u. dergl. beigegeben sind.

§. 249. Die Erziehung ist 3 Schenkel und 3 Bögen nach außen gebogen, wie zu Weiler, und eben so viele Schnitt (Bapsen) von 4 bis 5 Augen.

§. 250. Die Sommerbehandlung weicht von der bisher angegebenen darin ab, daß nichts ausgezwickt wird (d. d. überflüssige Triebe weggebrochen), sondern man läßt absichtlich den Rebstock recht buschig, um die Trauben vor Schlossen zu schützen, die hier oft einfallen. Im Uebrigen werden, wie allenthalben, 2 bis 3 Wachshölzer an den Pfahl gebunden, und den übrigen Trieben am Bogen vor dem Blühen einige Blätter über den Trauben abgezwickelt.

§. 251. Meine Aufmerksamkeit zog besonders ein Herrschaftswingert mitten in dem Verrenberg auf sich, der ganz mit Kieflingen bepflanzt ist. Dieser wird ganz nach der allgemein üblichen Erziehungsart behandelt, mit der Ausnahme, daß ihm nur 2 Bögen angeschnitten wurden. Da aber hier allgemein ein schwacher Holzwuchs ist, so haben die 5 bis 6jährigen jungen Rebstöcke eine Menge ganz kleiner Traubchen getragen, dagegen so schwaches Holz getrieben, daß man nicht im Stande war, für künftiges Jahr eine Bogrebe anzuschneiden.

Die Hälfte der Stöcke hatte nur Reben getrieben, die kaum bis zur Pfahlspitze reichten, und gar viele waren kaum halb so lang wie die

Pfähle. Das Ganze sahe wahrhaft verpfuscht aus. An den Bogen sahe man, daß der Weinberg voriges Jahr noch seine letzte Kraft zu seiner Entwicklung aufwendete, die aber in diesem Jahre unterlag; er konnte das ihm zugemuthete nicht mehr bestreiten. Ich sprach selbst mit dem Herrschaftswingarter, der gerade anwesend war, und zeigte ihm, daß die Natur selbst darauf hinführe, daß man hier den Bockschnitt anwenden solle, und daß dadurch der ganze Weinberg, der jetzt frostig aussehe, wieder ein freudiges Wachsthum erhalten könne. Ich predigte aber tauben Ohren (er war ein ganz alter Mann), denn er sagte: „hier thue der Bockschnitt nicht gut.“ So kommt oft die beste Sache in Mißcredit, wenn durch Mißhandlung und Unverstand dieselbe entstellt wird. Dieß Schicksal hat besonders der Riesling, der von so vielen mißkannt und mißhandelt wird. Nicht den Fehlern der Menschen, sondern dem guten Rebstocke wird es zugeschrieben, wenn die Erwartungen nicht erfüllt werden; sie bedenken nicht, daß diese Zwergrebsorte eine andere Behandlung erfordert, und muthet ihm zu, was man einer baumartigen Rebe zumuthet. — Darf man dem Esel eben so viel aufladen, wie dem Kameele? —

§. 252. Kellern sind hier 3, eine im Dorf, eine auf dem Berge mitten in den Weinbergen, die Bergkeller heißt, und eine am Fuße des Berrenberges auf einem kleinen Wiesengrunde die Wiesenkeller genannt. Jede enthält 3 bis 4 Bäume. Die Verzehntung ist wie in Weiler. Allenthalben in der Umgebung der 7te Theil, worin hernach alle Kelterabgaben begriffen sind.

Der Lindelberg.

§. 253. Dieser Berg, der ehemals und noch jetzt in besonderem Rufe steht, ist sehr bedeutend, und ist fast ringsum und bis zu einer Höhe von 300 Fuß mit Reben bepflanzt. An diese stoßen Felder, welche zu einem Pacht Hofe gehören, der auf dem Plateau ist. Daß sein Umfang bedeutend ist, geht schon daraus hervor, daß vier umliegende